

Einzug im September

Infineon-Neubau im Zeit- und im Finanzplan / Entwicklungslabor auf 1200 Quadratmetern



Baustellenbesichtigung: Marius Koch (Pressesprecher Infineon), Arne Kohring (Sprecher der Infineon-Betriebsleitung), Jörg Blöming, Ivo Gotsche (Geschäftsführer Garbe Projektentwicklung NRW GmbH) Christian Kaltefleiter-Jürgens (Projektleiter List Bau Bielefeld GmbH & Co. KG), Birgit Wapelhorst (Büroleiterin von Jörg Blöming), Klaudia Drensla (Bauleiterin Garbe Immobilien-Projekte GmbH), Daniel Schumacher (Projektleiter Garbe) sowie Alexandra Frohn (Geschäftsführerin Garbe Projektentwicklung NRW GmbH). © Jens Hippe

Belecke – „Wir sind voll im Soll“, sagt Arne Kohring, Sprecher der Betriebsleitung am Infineon-Standort Warstein, am Ende der Besichtigung des neuen Labor- und Bürogebäudes, dass das Unternehmen für einen mittleren zweistelligen Millionen-Betrag errichtet, und meint damit sowohl Zeit- als auch Finanzplan. Seit dem Spatenstich im Juni 2024 sind knapp zwei Jahre vergangen, mit der Fertigstellung rechnet Kohring „Ende Juli, Anfang August“ und ergänzt: „Im September werden wir mit dem Einzug starten.“

Wir stärken damit deutlich unsere Entwicklung. Es wird dafür sorgen, dass wir Produkte schneller auf den Markt bekommen.

Arne Kohring, Sprecher der Infineon-Betriebsleitung

Für die Einhaltung dieser Termine sorgen aktuell täglich zwischen 120 und 130 Arbeiter auf der Baustelle, berichtet Christian Kaltefleiter-Jürgens, Projektleiter des Bauunternehmens List. Am Ende werden es „25 bis 27 Firmen“ sein, die am Neubau mitgewirkt haben. Deren Koordination hat bislang fast reibungslos funktioniert. „Es ist herausfordernd, aber es geht gut“, sagte Kaltefleiter-Jürgens, dessen Unternehmen für die Koordination zuständig ist. „Wir hatten gedacht, dass es viel mehr Probleme gibt, aber es lief sehr rund“, berichtet Arne Kohring von einer guten Zusammenarbeit.

„Der Holzbauer kommt aus Belecke“, erklärt Klaudia Drensla, Bauleiterin der Garbe Immobilien-Projekte GmbH. Es ist ein Gewerk, das für das 29,25 Meter hohe Gebäude eine besondere Bedeutung hat, denn es wird in Holzhybridbauweise errichtet. Dadurch „wird ein ressourcenschonender Einsatz von Materialien ermöglicht, der um eine Photovoltaikanlage auf dem Dach ergänzt wird. Beide Aspekte entsprechen den Anforderungen an eine ökologische Bauweise“, so Klaudia Drensla.

In dem Neubau werden Büroarbeitsplätze für rund 350 Mitarbeitende entstehen. Dazu kommt ein hochmodernes Entwicklungslabor auf einer Fläche von 1 200 Quadratmetern, verteilt über drei Etagen. „Wir stärken damit deutlich unsere Entwicklung. Es wird dafür sorgen, dass wir Produkte schneller auf den Markt bekommen“, sagt Kohring. Zudem bietet das Labor eine Besonderheit, denn die Labormitarbeiter können sich benötigte Arbeitsmaterialien schnell über ein Aufzugssystem liefern lassen. „Dadurch bekommen wir eine Ordnung und Effizienz rein“, ist sich der Sprecher der Betriebsleitung sicher. Und er ergänzt: „Sowohl die neuen Laborflächen als auch die moderne Arbeitsumgebung werden uns weitere Möglichkeiten eröffnen, unsere Kernkompetenzen auszuspielen: die schnelle Entwicklung von differenzierenden Leistungshalbleitermodulen für unsere Kunden.“

Neben der Effizienz legt man bei Infineon aber auch Wert darauf, dass insbesondere der Eingangsbereich des neuen Gebäudes repräsentativ ist. „Wir haben ihn bewusst recht großzügig gehalten“, sagt Kohring über den Eingangsbereich im Erdgeschoss, der die alte Pforte ersetzen wird. Besucher, die das Gebäude betreten, erwartet ein repräsentativer Empfangstresen und ein in-

teraktiver Showroom mit Produkten aus dem Haus. „Da bekommt man einen ganz anderen ersten Eindruck vom Standort als bei der Pforte“, so Kohring.

Mittwoch ist Schnitzeltag

Für die Infineon-Mitarbeitenden wird es im Neubau eine Kantine – zusätzlich zu der bereits auf dem Gelände existierenden – geben, in der 100 Menschen Platz finden und 200 Mittagsmahlzeiten pro Tag ausgegeben werden. „Da müssen wir uns noch etwas einfallen lassen, dass wir das steuern“, sieht Kohring hier noch das kleine Problem, dass zu viele hungrige Mitarbeiter von der alten zur neuen Kantine wechseln.

Man wird es lösen, denn Klaudia Drensla belegte mit einem „Fun Fact“, dass die aktuelle Essensversorgung sehr gut sei: „Mittwochs ist da immer Schnitzeltag, deshalb versuchen wir, alle Besprechungen vor Ort auf Mittwoch zu legen.“ Für die Bauverantwortlichen gehen diese Schnitzel-Gelegenheiten aber langsam dem Ende entgegen, denn auch Klaudia Drensla bestätigt den „Baufortschritt im Zeitplan“, sagt: „Wir befinden uns aktuell in der finalen Phase und steuern auf die Fertigstellung im dritten Quartal zu.“ Und dann wird im „Leuchtturmprojekt für Zukunftsfähigkeit und Innovation“, wie es CDU-Landtagsabgeordneter Jörg Blöming am Montag bei einem Ortstermin bezeichnete, die Arbeit aufgenommen.

JENS HIPPE